

Richtlinien und Empfehlungen für Bewerbungen um eine **Vollmitgliedschaft**

Liebe Naturfotografin, lieber Naturfotograf,

wenn Sie die Vollmitgliedschaft in der GDT anstreben, ist es für uns von Bedeutung, die Qualität Ihrer naturfotografischen Arbeit anhand von zwanzig Bewerbungsbildern zu belegen.

Hierzu möchten wir Ihnen einige wichtige Hinweise geben.

Eine Bitte vorab

So einfach es klingt: Nehmen Sie die folgenden Richtlinien bitte sehr ernst !

Die Zahl der Bewerbungen um eine Vollmitgliedschaft in der GDT nimmt erfreulich zu. Allerdings muss der Vorstand feststellen, dass zunehmend völlig unzureichende Bewerbungen eingereicht werden, die erkennen lassen, dass manche Bewerber die Richtlinien nicht sorgfältig lesen. Gemeint sind hierbei Bewerbungen, die weder in technischer und bildgestalterischer Sicht noch in puncto Sorgfalt auch nur im Ansatz überzeugen.

Bitte gehen Sie daher unbedingt vor Abgabe einer Bewerbung in eine der GDT-Regionalgruppen und/oder suchen Sie den Rat und die Kritik versierter Naturfotografen. Seien Sie selbstkritisch! Wir bitten um Verständnis, wenn wir zukünftig wegen unseres ohnehin angespannten Zeitbudgets durchgehend unzureichende Bilder nicht mehr einzeln besprechen, sondern in Form einer kurzen, allgemein gehaltenen Aussage bescheiden.

Ihre Bildauswahl

Aus folgenden Bereichen können Ihre Bewerbungsbilder stammen: Tier-, Pflanzen- und Landschaftsfotografie, naturbezogene Makrofotografie sowie künstlerisch abstrakte Naturfotografie.

Jeder Bewerber um die Vollmitgliedschaft sollte bereits tierfotografisch gearbeitet haben. Die Zahl der Bilder von Tieren, die vor, während oder nach der Aufnahme in ihrer natürlichen Bewegungsfreiheit eingeschränkt waren (Gehege, Gamefarm etc.), ist auf zwei begrenzt. Diese Bilder sind im Dateinamen als Gehege-Aufnahmen zu kennzeichnen. Bilder von Haustieren und Gartenpflanzen sind nicht zugelassen.

Zugelassen sind bei der Bewerbung uneglaste Dias (Originale oder hochwertige Duplikate), Farbabzüge bester Qualität im Format mindestens 13 x 18 cm bis maximal 20 x 30 cm sowie digitale Daten.

Jedes Dia bzw. jeder Print muss Ihren vollständigen Namen tragen und mit einer Nummer von 01 bis 20 entsprechend der Bildliste gekennzeichnet sein.

Digitale Bilder müssen in zwei separaten Ordnern ("Voransicht" & "Feindaten") auf CD eingereicht werden:

1. als JPEG-Datei mit 1200 x 800 Pixel zur Vorschau
2. als JPEG-Datei in voller Grösse und höchster Qualitätsstufe

Alle 20 Aufnahmen müssen am Anfang ihres Dateinamens eindeutig mit den Ziffern 01 bis 20 durchnummeriert sein, wobei auch die Bildliste dieser Reihenfolge entsprechen muss. Wenn eingereichte Bilder diese formalen Kriterien nicht erfüllen, wird die Bewerbung abgelehnt. Genauso wird verfahren, wenn der Verdacht auf nicht natur- oder artenschutzgerechte Fotografie besteht. Dann wird der Vorstand mit Ihnen Rücksprache halten und gegebenenfalls Sondergenehmigungen einsehen wollen. Einsendungen mit unvollständigen Angaben werden ebenfalls zurückgesendet.

Wir legen Wert auf authentische Naturfotografie, verschließen uns dabei aber nicht den technischen Möglichkeiten der digitalen Bildbearbeitung im Rahmen unserer Richtlinien. Im Vordergrund steht für uns die **Anerkennung** der fotografischen Leistung.

ERLAUBT sind im Rahmen der digitalen Bildbearbeitung:

- moderate Anpassungen von Kontrast, Tonwerten, Gradation, Weißabgleich, Farbe und Sättigung
- moderater Einsatz von Tiefen/Lichter, Abwedeln/Nachbelichten und Einsatz digitaler Grauverlauffilter
- Entfernen von Sensorflecken, minimale Reinigungsarbeiten, wenn sie die Bildaussage nicht verändern
- Beschnitt – längste Seite des **Feindaten**-Bildes muss nicht interpoliert mindestens 3000 Pixel betragen
- moderates (selektives) Schärfen und (selektives) Entrauschen
- HDR-Aufnahmen, zusammengesetzte Panoramen und Bilder mit Schärfentieferweiterung (Focus-Stacking) sowie Mehrfachbelichtungen (für all diese Techniken gilt, dass die Aufnahmen am gleichen Ort und zu annähernd gleicher Zeit gemacht wurden)
- Entfernen von chromatischen Abberationen und Vignettierungen sowie Verzeichniskorrekturen
- Schwarz-Weiß- und Infrarot-Umsetzungen (inkl. Filterung und Tonung)

NICHT ERLAUBT sind im Rahmen der digitalen Bildbearbeitung:

- Hinzufügen oder Entfernen von Bildelementen (z.B. Tiere, Pflanzen, Menschen, Zivilisationselemente oder Teile von diesen), digitale Collagen

Bitte füllen Sie die beiliegende Bildliste (s. Formular "Bewerbung um Vollmitgliedschaft in der GDT") sorgfältig aus und senden Sie diese mit Ihrer Bewerbung, dem Aufnahmeantrag und – bei Dia- und Printeinsendungen - mit einem frankierten und an Sie adressierten Rückumschlag an die GDT-Geschäftsstelle!

Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass die GDT für Schäden, die auf dem Transportweg entstehen, keine Haftung übernehmen kann.

Seien Sie nicht zu enttäuscht, wenn Ihre Bewerbung abgelehnt wird. Wir werden Ihnen in jedem Fall eine detaillierte Bewertung Ihrer Bilder zuschicken oder uns persönlich mit Ihnen in Verbin-

dung setzen, um die Bilder zu besprechen. Und Sie können sich zu einem späteren Zeitpunkt erneut bewerben.

Datenträger mit digitalen Bildeinsendungen werden nach einer Bewerbung vernichtet. Gleichzeitig können die Daten zum Zwecke der Vergleichbarkeit von Bewerbungen im GDT Archiv temporär gespeichert werden. Es erfolgt keine Weiternutzung der Daten. Mit Ihrer Dia- oder Printbewerbung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihre Bilder zu Archivierungs- und Vergleichszwecken in geringer Auflösung (72 dpi, 6x9 cm) gescannt und auf CD-Rom gespeichert werden.

Wieso gibt es diese "Aufnahmeprüfung" überhaupt?

Man muss keine Aufnahmeprüfung ablegen, um Mitglied der GDT zu werden. Es gibt die Möglichkeit zur Fördermitgliedschaft (etwas unglücklich formuliert in Ermangelung eines besseren Begriffs), die oft den ersten Schritt zum Eintritt in die GDT darstellt. Seit einigen Jahren gilt für Fördermitglieder das, was für Vollmitglieder schon lange selbstverständlich war: die Teilnahme am Wettbewerb "GDT-Naturfotograf des Jahres" und an allen anderen GDT-Projekten. Dazu gehört z.B. die Produktion von GDT-Büchern, Kalendern und Ausstellungen. Fördermitglieder dürfen das Logo und den Namen der GDT allerdings nur mit dem Zusatz "Fördermitglied" führen. Gerade weil es diese Vergünstigungen nun für alle gibt, haben wir an unserem hohen Anspruch an Bewerber um eine Vollmitgliedschaft festgehalten. Die GDT will genau diesen hohen Anspruch auch nach außen repräsentieren und damit für die Natur und für die Naturfotografie werben. Überdurchschnittlich gute Naturfotos sollen Markenzeichen der GDT sein! Es steht also jedem Bewerber frei, seine naturfotografische Leistung von einem Gremium beurteilen zu lassen oder sich auch ohne diese Einschätzung als Naturfotograf der GDT anzuschließen. Der Vorstand will den Bewerbern durch seine Beurteilung aufzeigen, wo sie sich in der Naturfotografie noch verbessern können, ohne dabei anderen Menschen einen Bildgeschmack aufzudrängen.

Wie läuft so eine Bildbeurteilung ab?

Während der Vorstandssitzungen begutachten die anwesenden Mitglieder des Vorstandsteams die eingereichten Bewerbungen auf dem Leuchtpult bzw. am Bildschirm. Oft kann man schon anhand eines ersten Gesamteindrucks sagen, ob die Bewerbung Chancen hat oder nicht. Bei diesem ersten Blick auf die Bilder kann man bereits recht gut Stärken oder Schwächen in der Technik und der Bildgestaltung entdecken. Anschließend wird jedes Bild eingehend mit der Lupe in der Journalbox oder der Diahülle begutachtet oder - wenn nötig - herausgenommen und nochmals betrachtet. Entsprechend geschieht dies mit vorgelegten Prints bzw mit digitalen Dateien am Bildschirm. Das dauert pro Bewerbung etwa zwischen 5 und 10 Minuten. Danach werden die Fotos der Reihe nach besprochen und anhand von drei Kriterien diskutiert.

Drei Kriterien für ein gutes Bild

Vorab einige Bemerkungen, die Sie unbedingt beachten sollten:

Wir wollen keine bloßen Abbildungen von Tieren oder Pflanzen sehen, keine Bestimmungsbuchfotos, die eine Art groß, bunt und scharf wiedergeben. Wir legen großen Wert darauf, dass wir anhand der Aufnahmen nachvollziehen können, wie sich der Fotograf und nicht nur der

Naturkundler, vor und während der Aufnahme mit seinem Motiv auseinandergesetzt hat. Wir bewerten nicht nur eine dokumentarische, sondern vor allem auch eine fotografische Leistung! Hierfür spielt das Kriterium Bildgestaltung eine große Rolle. Kalte, lieblose, spannungslose Bilder fallen in den meisten Fällen durch, es sein denn, sie brillieren auf andere Art und Weise.

I. Technik: Nahezu jede moderne Kamera ist heute in der Lage, unproblematische Motive automatisch richtig zu belichten. Für die scharfe Abbildung sorgen brillante und hochauflösende Optiken und Filme. Fehlbelichtungen oder Unschärfe, die nicht als Stilmittel eingesetzt wurde, erhalten daher erhebliche Minuspunkte. Die technische Qualität eines Bildes muss unbedingt stimmen. Zum Kriterium Technik gehört aber auch der Bereich der künstlichen und natürlichen Lichtführung. Wie hat der Fotograf das vorhandene Licht in seiner Aufnahme eingesetzt, um etwa Aspekte des Motivs oder einer Situation zu betonen? Hat er zu hartes Licht vermieden?

Wie hat er es durch Hilfsmittel wie Aufheller (Blitz oder Folie) oder Diffusor geschafft, mit schlechten Lichtverhältnissen fertig zu werden oder besondere Akzente zu setzen? Wurde Technik durch lange Verschlusszeiten, Mitziehen, Blitzen auf den zweiten Vorhang oder etwa durch den Einsatz von Lichtschanke oder Fernauslöser kreativ eingesetzt? Das sind Zusatzleistungen des Fotografen, die besser bewertet werden als das bloße Auslösen auf ein unkritisches Motiv. Immer wieder erhalten wir Fotos von Kriechtieren und Insekten, die absolut "totgeblitzt" sind: Pechschwarzer Hintergrund, extrem kaltes und künstliches Blitzlicht, aber natürlich stark abgeblendet und daher gestochen scharf. Die Insekten mögen noch so scharf sein, die Schallblase eines Laubfrosches ohne Zittern dargestellt, das sind definitiv nicht die Fotos, die wir suchen. Das sind Fotos, in denen die Intensität eines Verhaltens oder filigrane Details durch den gedankenlosen Einsatz von Hilfsmitteln kaputt gemacht wurden.

2. Gestaltung: Wichtigstes Gestaltungsmerkmal ist ein gelungener Bildaufbau. Hier haben fast alle Bewerbungen Schwächen. Dabei genügt es oft schon, eine einzige Regel zu beachten: **Motiv raus aus der Mitte!**

Bsp.: Der Blick eines Tieres verlangt Raum, wenn er nicht frontal auf den Betrachter gerichtet ist. Pflanzen wachsen meist nicht schnurstracks nach oben, sondern verzweigen sich und neigen sich mehr zu der einen Seite als zur anderen. Das sollte man bei der Bildgestaltung berücksichtigen, um eine Ausgewogenheit im Bild zu schaffen. Genauso verlangt das menschliche Auge geradezu danach, sich bei Landschaftsaufnahmen an Geländestrukturen, Linien oder Flächen entlang bis an den Horizont des Bildes vorzuarbeiten. Leiten Sie den Betrachter in ihrem Bild, geben Sie Richtungen und Schwerpunkte vor oder werden diesen gerecht durch eine spannende oder harmonische Gewichtung der Bildelemente.

Zu diesem Komplex gehört auch der gestalterische Einsatz verschiedener Brennweiten, z.B. von (extremen) Weitwinkelobjektiven im Bereich der Tier- und Pflanzenfotografie oder Telebrennweiten bei Pflanzen und Landschaften. Ganz wichtig ist auch die Wahl des Aufnahmestandpunktes. Werden Sie auch durch die Wahl der Perspektive ihren Motiven gerecht oder betonen Sie diese dadurch.

Unschärfen im Vordergrund sind nicht immer stilistisch wertvoll, sondern können vom Hauptmotiv ablenken. Das gilt auch für unruhige Hintergründe oder überstrahlte Flächen. Prüfen Sie den gewählten Bildausschnitt immer wieder und versuchen Sie, störende Elemente durch die Wahl des Standortes oder einer anderen Brennweite zu eliminieren. Fotografieren Sie häufiger im Hochformat. Aufstrebende Bewegungen oder Formen schreien geradezu danach! Seien Sie auch mal mutig und schneiden Ihre Motive an oder setzen sie bewusst ganz in die Ecke des Bildes. Zeigen Sie uns Ihre Kreativität!

3. Intensität: Stimmt die Bildgestaltung, erhält ein Bild oft allein dadurch eine hohe Bildwirkung - bei den meisten Betrachtern. Hier bewegen wir uns auf dünnem Eis, denn Fotos wirken auf jeden anders. Und wenn wir bei den vorherigen Bereichen ganz klare Vorgaben machen können, so kommt es beim Thema Intensität häufig zu Meinungsverschiedenheiten im Vorstand. Sie werden vielleicht auch sagen: "Bildgestaltung, ist ja alles ganz toll, aber oft hat man einfach nicht die Zeit für so ein Brimborium!" Da kann es zum Beispiel darum gehen, schnelle Verhaltensabläufe zu dokumentieren. Um diesem Umstand aber wenigstens etwas gerecht zu werden, haben wir die Intensität zweigeteilt in eine subjektive und eine biologische Intensität. Bei letzterer erhalten Bilder, die etwa im Bereich Gestaltung nicht so gut bewertet wurden, vielleicht sogar Bestnoten. Ein schwieriges Thema, diese Intensität, aber sie gehört unumstößlich zur Beurteilung eines Fotos dazu.

Bsp.: Wie ist das bei seltenen Arten oder seltenen Verhaltensweisen? Verhalten zu dokumentieren ist in vielen Fällen sehr schwer. Doch das Argument "Das ist aber Verhalten, was ich da fotografiert habe" ist noch lange keine Entschuldigung für ein schlechtes Bild. "Ja, aber die erkennen doch gar nicht, was ich da Seltenes fotografiert habe" mag auch einmal als Argument kommen. Sicher trifft das für einen winzigen Bruchteil der Fotos zu. Wir (und Sie auch) haben aber das Glück, zahlreiche Biologen im Vorstand zu haben, so dass bislang die meisten Arten und Verhaltensweisen erkannt und in ihrem Seltenheitswert beurteilt werden konnten. Im Zweifelsfall können wir anhand der Bildliste, die jeder Bewerbung beiliegen muss, nachvollziehen, ob das Bild auf Grund von Seltenheitsaspekten Pluspunkte erhalten sollte.

Worauf wird noch geachtet?

Thema "**Tiere in Gefangenschaft**": Die meisten GDTler fotografieren auch im Gehege. Allerdings sollte Ihre Bewerbung nicht mehr als zwei Tieraufnahmen enthalten, die unter irgendwie kontrollierten Bedingungen entstanden sind.

Thema "**Vielfalt**": Achten Sie unbedingt darauf, eine breit gestreute Palette von Bildern vorzulegen, in der sich die oben angesprochenen Elemente für ein gutes Bild wiederfinden lassen. Vermeiden Sie Wiederholungen!

Bsp.: Eine Auswahl mit vier oder fünf Steinböcken und ähnlich vielen Gänsegeiern, die nach rechts, links, oben, unten und geradeaus gucken, sagt nicht genug über Ihr fotografisches Können aus. Wenn sich Bilder von Arten oder Standorten wiederholen, dann sollten sie so unterschiedlich sein, dass die fotografische Vorgehensweise bei jedem Bild erkennbar verschieden war: Vier Aufnahmen eines Chamäleons etwa, darunter ein "knackiges" Porträt frontal zwischen die Augen, eine Weitwinkelaufnahme ganz von unten vor dem typischen Habitat der Art, eine Fangsituation mit herausgeschnellter Zunge und vielleicht eine ungewöhnliche Aufnahme eines Chamäleons im Nebel oder als Silhouette vor untergehender Sonne. Das wäre dann zwar vier mal die gleiche Art, sogar das gleiche Individuum, würde uns aber sehr viel über Ihr fotografisches Können erzählen.

Thema "**Formalitäten**": Wir erhalten immer wieder Bildeinsendungen, die den Richtlinien für eine Bewerbung nicht genügen: keine Nummerierung, keine 20 Bilder, Abzüge oder Duplikate in schlechte(sten) Qualität, anhand derer man die technische Seite der Bilder beim besten Willen nicht beurteilen kann; das Rückporto oder der Rückumschlag fehlen (bei Dia- und Printbewerbungen) und ähnliche Dinge mehr. Keiner schaut sich gerne Bilder an, wenn sie ihm aus Porst-Fototaschen in verschiedenen Klein-Formaten aus dem C6-lang-Umschlag entgegenfallen oder man sie aus mit Textil-Klebeband plombierten Kodak-"Diasärgen" herauskramen muss. Schicken Sie uns Ihre Dia-Auswahl in kristallklaren Sichthüllen, Kunze-Journal Boxen oder ähnlichen Archivie-

runghüllen. Denken Sie auch an ausreichend Rückporto und einen entsprechend großen Umschlag. Achten Sie also darauf, dass auch die formale Seite Ihrer Bewerbung erfüllt ist.

Unsere Bildbeurteilung

Nach Prüfung einiger Alternativen sind wir zu dem System gekommen, für Bilder, die wir zur Vollmitgliedschaftsbewerbung annehmen, weil sie unseren Aufnahmekriterien entsprechen, einen Punkt zu vergeben. Für Bilder, die den Kriterien sehr knapp entsprechen oder die im Vorstand eine sehr kontroverse Diskussion auslösen, vergeben wir einen halben Punkt. Mit insgesamt 10 erreichten Punkten verläuft die Bewerbung erfolgreich.

Wie können wir unsere Bildbeurteilung und auch unsere Kritik nachvollziehbar ausdrücken? Wenn die Bewerbung nicht erfolgreich war, schreiben wir zu jeder einzelnen Aufnahme in einer Bildliste einige Stichwörter auf, was uns gefallen hat bzw. womit wir nicht einverstanden waren. Teilweise versuchen wir hier gleichzeitig kleine Verbesserungsvorschläge zu machen, so dass sich die Chancen bei einer erneuten Bewerbung erhöhen.

Kontakt zu einer GDT-Regionalgruppe

Suchen Sie, bevor Sie Ihre Bildauswahl einsenden, unbedingt den Kontakt zu einer GDT-Regionalgruppe in Ihrer Nähe. Besprechen Sie mit den Mitgliedern dort Ihre Bilder und lernen Sie, sich einzuschätzen. Die Regionalgruppenleiter der GDT sind allesamt erfahrene Fotografen und gerne bereit, mit Ihnen Ihre Bildauswahl für die Bewerbung zu besprechen, auch wenn das natürlich noch keine Garantie für eine Aufnahme zum Vollmitglied ist.

Die Treffen finden meist viermal jährlich statt. Sie bieten Ihnen ein reichhaltiges Forum für Diskussionen und geben Ihnen sicherlich viele neue Anregungen rund um die Naturfotografie.

Empfehlenswert wäre auch, am Seminar "Auf dem Weg zu besseren Bildern" teilzunehmen, das alljährlich im Rahmen des Internationalen Naturfoto-Festivals der GDT in Lünen angeboten wird. Hier können Sie sich Meinungen zu Ihrer Bildauswahl einholen von Vorstandsmitgliedern, Profi-Naturfotografen sowie von Vertretern von Bild-Redaktionen und Foto-Agenturen.

Sollten Sie noch weitere Fragen haben, wenden Sie sich bitte an unsere Geschäftsstelle!

So, und jetzt bleibt uns nur noch, Ihnen viel Erfolg für Ihre Bewerbung zu wünschen!